

## Die urlaubsreifen Eltern

Es waren einmal zwei Eltern, die schon lange von einer Luxusreise träumten. Dies wollten sie aber ohne ihre Kinder Johann und Emma tun, damit sie sich einmal richtig erholen konnten. Irgendwie hielten sie auch nicht viel von ihnen. Die Eltern hätten das ganze Geld viel lieber für das neue iPhone 12, einen neuen Fernseher und weitere teure Dinge verwendet.

An einem Morgen las der Vater die Zeitung und sah ein großes Kreuzworträtsel. Normalerweise interessierten ihn solche Rätsel nicht, aber als er die Belohnung sah, fing er direkt an sich das Kreuzworträtsel genauer anzuschauen. Er rief seine Frau mit freudiger und überraschter Stimme: „Hey, komm schnell her! Sieh dir das an!“ Seine Frau wusste gar nicht, was los war, deshalb antwortete sie ahnungslos: „Was ist, das ist doch nur ein Kreuzworträtsel.“ Doch bevor sie weiter reden konnte, sprach ihr Mann Günter dazwischen: „Sieh dir die Belohnung an, es gibt eine Reise in ein Luxushotel“. „Ja, da müssen wir hin“, sagte Gertrud, seine Frau.

Beide versuchten das Rätsel so schnell wie möglich zu lösen, da man es nur noch bis zum nächsten Tag abgeben konnte, doch ganz so einfach war es nicht. Irgendwann spät abends haben sie es dann aber doch geschafft. Den Brief mit der Lösung schickten sie am nächsten Tag ab.

Eine Woche später kam eine Antwort von der Zeitung, in der das Rätsel stand. Der Brief begann mit: „Liebe Herr und Frau....bla, bla, bla, Sie haben gewonnen und können sich auf eine Reise in ein Luxushotel auf den Malediven freuen.“

Die Eltern freuten sich sehr, doch sie wussten nicht, was sie mit ihren Kindern tun sollten. Gertrud kam eine Idee: „Günter, sollen wir unsere Kinder einfach für zwei Wochen in den Wald schicken? Dort können sie schauen, was sie tun.“ Günter antwortete „Gertrud, das ist sehr gemein, aber trotzdem werden wir es tun. Die Kinder sind immer nur im Haus und spielen nie draußen, deshalb wird ihnen frische Luft gut tun.“

Der Abflugtermin für die Reise kam immer näher. Sie sollten sich nun langsam Gedanken machen, wie sie ihre Kinder in den Wald bekamen.

Ihnen kam eine Idee. Da die Kinder so sehr auf Apple-Produkte stehen, lockten sie sie mit der Ankündigung in den Wald, dass dort neue AirPods verschenkt würden, aber nur an diesem Wochenende. Als Johann und Emma das hörten, liefen sie heimlich los in den Wald. Darauf hatten die Eltern nur gewartet, packten ihre Koffer und fuhren mit ihrem Cabrio zum Flughafen.

Johann und Emma waren nun im Wald und wussten nicht, wo sie hingehen sollten, denn weit und breit war niemand zu sehen, der AirPods verschenkt. Also gingen sie schnell wieder nach Hause. Also versuchten sie, nach Hause zu kommen. Johann schlug vor erst links, dann rechts, dann links und dann wieder nach rechts zu gehen, doch dann kamen sie nur in einer Sackgasse raus. Sie probierten und probierten bis tief in die Nacht hinein, den Weg nach Hause zu finden.

Plötzlich sah Emma ein Haus, an dem Laptops hingen. Johann dachte sich: „Das könnte die Hütte sein, wo die AirPods verschenkt werden.“ Sie gingen immer näher und näher an die Hütte heran und auf einmal hörten sie eine Stimme, die sagte: „Hallo Kinder, tretet ein, tretet ein, ich verschenke AirPods.“ Johann und Emma gingen hinein, aber Emma bemerkte sofort, dass hier etwas faul war, denn sie bot ihnen etwas zu trinken an und etwas zu essen oder eine Pause zu machen, doch die AirPods gab es nicht. Dafür ging plötzlich die Tür zu. „So, Kinder, jetzt habe ich euch. Ab jetzt werdet ihr für immer meine E-Mails beantworten müssen, ich habe da nämlich keinen Bock mehr drauf.“

Das war eine große Strafe für Johann und Emma, da beide eines sehr hassten: Hausaufgaben! Emma versuchte wegzurennen, doch das gelang ihr nicht. Johann hatte eine bessere Idee. Wenn sie schon den ganzen Tag Mails schreiben mussten, warum dann nicht auch an ihre Eltern. Da Johann sich ganz gut auskannte, hackte er den E-Mail Account der bösen Frau und konnte somit auch eine Mail schreiben, die seinen Namen im Absender hatten.

Er schrieb: „Hilfe Papa, es gab keine AirPods, sondern nur eine böse Frau, die uns eingesperrt hat. Wir müssen jetzt ihre Aufgaben erledigen und von morgens bis abends arbeiten und Mails schreiben. Wir halten es nicht mehr aus, holt uns, sofort!“ Noch an dem Abend las Günter die Nachricht und machte sich Sorgen. Doch seine Frau sagte nur: „Das war doch unser Plan, warum machst du jetzt einen Rückzieher?“ „Es war geplant, dass wir sie in den Wald schicken, aber nicht, dass sie jemand einsperrt und arbeiten lässt. Es sind immer noch unsere Kinder, das dürfen wir nicht vergessen.“

Gertrud war unbeeindruckt und nuckelte weiter an ihrem Cocktail.

Niemand rettete Johann und Emma. Sie mussten sich selber helfen. Ihnen kam eine Idee. Da sie ja ohnehin den ganzen Tag Mails beantworteten, schrieben sie jedem Empfänger, dass sämtliche Verträge sofort gekündigt werden! Das hatte Wirkung. Von dieser Sekunde an klingelte das Telefon durchgängig und die böse Frau musste die ganze Zeit telefonieren. Johann und Emma freuten sich, dass die böse Frau abgelenkt war und rannten so schnell sie konnten aus dem Haus.

Sie waren einige Meter durch den Wald gegangen, da fiel ihnen der Rückweg wieder ein. Als sie zu Hause ankamen, klingelten sie und sahen, dass Licht brannte. Ihr Vater, der mittlerweile wieder da war, öffnete und sagte: „Endlich seid ihr wieder da, ich habe euch überall gesucht.“ (was natürlich nicht stimmte). Johann und Emma glaubten ihm erstmal, doch das ließ nach, als die Mutter nicht zu Hause war. Emma fragte: „Wo ist Mama? Ist sie noch bei der Arbeit?“ „Nein“ antwortete der Vater „sie ist bei einer Freundin.“ In Wirklichkeit war sie noch gar nicht wieder zurückgereist. Die Kinder fragten jedoch nicht länger nach und gingen bald ins Bett. Am nächsten Morgen stand die Mutter vor der Haustür und sagte zum Vater: „Ich habe es nicht länger ohne dich ausgehalten, es war so langweilig“. Als die Kinder das mitbekamen, gingen sie zu ihren Eltern und wollten einiges klarstellen. „Was? Ihr wolltet uns loswerden, damit ihr einen schönen Urlaub haben könnt? Uns reicht es. Wir ziehen erstmal zu unseren Freunden“ Ohne dass die Eltern etwas dazu sagen konnte, packten sie ihre Sachen zusammen, nahmen einige Wertsachen mit und verließen das Haus.

Nach eineinhalb Jahren, als ihnen die Kohle ausging und die Eltern sich die Augen aus dem Kopf geheult hatten, fanden sie wieder zueinander. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann gibt es sie noch heute.

Antonia Loh